

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	XVII
Tabellenverzeichnis	XVII
Abkürzungsverzeichnis.....	XIX
1 Einleitung und Gang der Untersuchung	1
2 Umfeldveränderlichkeit und Kooperation als erfahrbare und relevante Realphänomene.....	5
2.1 Veränderung von Märkten und Branchen sowie einhergehende Heraus- forderungen auf Geschäftssystemebene	5
2.1.1 Umfeldveränderlichkeit und Wettbewerbsdynamik: zunehmende Relevanz eines Erfahrungsobjektes	5
2.1.2 ‚Kooperation‘ als beobachtbare Maßnahme zum Umgang mit Umfeldveränderlichkeit und Unsicherheit.....	8
2.2 Kooperationsforschung im Lichte von Wandel und Veränderung.....	12
2.2.1 ‚Kooperation‘ als strategische Entscheidung: allgemeine Charakteri- sierung für den weiteren Verlauf der Untersuchung.....	12
2.2.2 (Theoretische) Zugänge zur Analyse von Unternehmenskooperationen sowie deren Eignung zur Erfassung von Umfeldveränderlichkeit und Wettbewerbsdynamik	14
2.2.2.1 Bestandsaufnahme dominierender theoretischer Fundierungen der Kooperationsforschung.....	14
2.2.2.2 Diskussion der Eignung ausgewählter Theoriefundamente zur Analyse kontinuierlicher Veränderungsprozesse	15
2.2.2.2.1 Die Perspektive der Industrieökonomik mit ihrem Fokus auf das relevante Umfeld.....	15
2.2.2.2.2 Komparative Statik als Grenze der Transaktionskosten- ökonomik.....	16
2.2.2.2.3 Managementorientierung in ressourcen- und kompetenz- orientierten Ansätzen.....	17
2.2.2.3 Unbefriedigender Stand der aktuellen Kooperationsforschung und Notwendigkeit einer evolutorischen Perspektive	18

2.2.2.4 Themen und Vorarbeiten einer evolutorisch fundierten Kooperationsforschung.....	21
2.3 Erläuterung der Forschungsfrage für den weiteren Verlauf der Arbeit	23
3 Konkretisierung eines evolutorischen Theorierahmens zur Beschreibung und Analyse kontinuierlicher Veränderungsprozesse auf den interdependenten Untersuchungsebenen Unternehmen, Markt und Branche.....	27
3.1 Coevolutorische Entwicklungsprozesse als Schlüssel zur Beschreibung und Analyse einzelwirtschaftlichen Verhaltens in veränderlichen Umfeldern.....	27
3.2 Eine markt- und unternehmensprozessstheoretische Interpretation coevolutorischer Entwicklung	33
3.2.1 Marktprozessstheoretische Grundlagen	33
3.2.1.1 Gegenstand und Forschungsprogramme der Marktprozessstheorie: Potenziale und Probleme der ‚Realisierungslücke‘	33
3.2.1.2 Basisannahmen marktprozessstheoretischer Forschungsprogramme	35
3.2.2 Grundlagen der Competence-based Theory of the Firm	38
3.2.2.1 Erkenntnisobjekt einer evolutorischen Theorie der Unternehmung.....	38
3.2.2.2 Ressourcen und Kompetenzen als Determinanten der Wettbewerbsfähigkeit in der Unternehmen-Umfeld-Coevolution.....	41
3.2.2.3 Stabilisierung von Erwartungen durch evolutorische Grundmechanismen und Isolationselemente	44
3.2.2.3.1 Wirksame Beschränkungen zukünftig denkbarer Entwicklungsverläufe	44
3.2.2.3.2 Historizität von Ereignissen und Entscheidungen.....	45
3.2.2.3.3 Pfadabhängigkeit im engeren Sinne.....	46
3.2.2.3.4 Evolutorisch interpretierte Spezifität	47
3.2.2.3.5 Isolationselemente von Ressourcen und Kompetenzen	48
3.2.2.4 „Habenkönnen“ und „Könnenhaben“: alternative Perspektiven auf die Potenzialebene	49
3.2.3 Ausgewählte Anknüpfungspunkte der CbTF an die (Neue) Österreichische Schule.....	50
3.2.3.1 Wissenschaftshistorische Einordnung	50
3.2.3.2 Referenzpunkte der Erklärung ökonomischer Phänomene: Handeln der Akteure und die Bedeutung des Wissens.....	53
3.2.3.3 Kirzners Entrepreneur als Synthese CbTF-relevanter Themen der Austrian Economics.....	59

3.2.3.4	Österreichische Kapital- und Konjunkturtheorie: Ressourcen- und Kompetenzlogik auf höherem Abstraktionsniveau	62
3.2.4	Analyse von Unternehmen-Umfeld-Coevolution durch Neue Österreichische Schule und Competence-based Theory of the Firm	65
3.2.4.1	Berücksichtigung zentraler Charakteristika coevolutorischer Entwicklung nach Lewin und Volberda	65
3.2.4.2	Mögliche Analogien zum dynamischen Resource-based View von Foss und Ishikawa.....	66
3.2.4.3	Drei Phasen des Wettbewerbs um die Zukunft nach Hamel und Prahalad	69
3.3	Erweiterung der Perspektive: Modellierung von Umfeldveränderlichkeit auf Branchenebene durch ein Erkenntnisobjekt Branchentransformation in der Marktprozessstheorie	72
4	Ableitung eines Untersuchungsdesigns zur Erarbeitung coevolutorischer Kooperationsmotive aus der Perspektive der Competence-based Theory of the Firm.....	75
4.1	Geschäftssysteme als Bezugsebene der Beschreibung und Analyse von Kooperationen im Rahmen der Unternehmen-Umfeld-Coevolution	75
4.1.1	Abgrenzung von Geschäftssystem und Unternehmen.....	75
4.1.2	Partialmodellansatz der Geschäftssystemanalyse.....	78
4.2	Competence-based Theory of the Firm: (etwas ausführlichere) methodische Grundüberlegungen zu einem jungen, evolutorischen Forschungsprogramm..	81
4.2.1	Methodische Grundposition in der Marktprozessstheorie als Ausgangspunkt	81
4.2.1.1	Konsequenzen der Basisannahmen für die Bewährung von Aussagen.....	81
4.2.1.1.1	Unmöglichkeit der Ableitung von Hypothesen im Sinne des kritischen Rationalismus	81
4.2.1.1.2	Mustererkennung und -vorhersage als Forschungsziel	83
4.2.1.2	Empirisch informierte Ableitung von Aussagen durch Ergänzung um interpretative Elemente	86
4.2.2	Positionierung der CbTF und Perspektiven der Theorie(weiter)entwicklung.....	89
4.2.2.1	Verortung der CbTF in den Organisationstheorien	89
4.2.2.2	Überlegungen zu forschungsleitenden positiven und negativen Heuristiken der Competence-based Theory of the Firm	91
4.2.2.3	Anforderungen an Theoriebildung und empirische Methoden für die Forschung zur Competence-based Theory of the Firm...	94

4.3	Branchen-Panel „Transformation des deutschen Gesundheitswesens“ am Bochumer Competence Center E-Commerce: Beispiel der Anwendung qualitativer Methoden zur Analyse und Beschreibung kontinuierlicher Veränderungsprozesse	96
4.3.1	Beobachtbare Branchentransformation in der deutschen Arzneimittelversorgung.....	96
4.3.2	Ansatz des Branchen-Panels „Transformation des deutschen Gesundheitswesens“	102
4.4	Mehrstufiges, interaktives Forschungsdesign zur theoriekonformen Beschreibung und Analyse von Kooperationsentscheidungen im veränderlichen Umfeld des deutschen Gesundheitswesens	103
4.4.1	Freiheitsgrade qualitativer Forschung bedingen erhöhte Transparenz über Datengewinnung und -analyse.....	103
4.4.2	Abbildung der Untersuchung im interaktiven Modell eines Forschungsdesigns nach Maxwell	104
4.4.3	Generierung von Kausalitäten als iterativer Prozess im Einklang mit den Hartkernannahmen und Heuristiken der Competence-based Theory of the Firm	106
4.4.4	Einbezug von Literatur und Vorarbeiten	110
4.4.5	Chronologie der Datensammlung und -analyse bei der Beantwortung der Forschungsfrage.....	110
4.4.6	Anwendung von Gütekriterien für die qualitative Forschung	116
4.4.6.1	Durchgeführte Maßnahmen zur Sicherstellung einer hohen Ergebnisqualität im Rahmen der iterativen Generierung von Kausalitäten	116
4.4.6.2	Abschließende Bewährung in Fallstudienform	119
5	Kooperationsmotive aus dem Blickwinkel der Unternehmen-Umfeld-Coevolution in sich transformierenden Branchen	121
5.1	Taxonomie generischer Kooperationsmotive als Ergebnis der Untersuchung in der deutschen Arzneimittelversorgung.....	121
5.2	Konkretisierung der Untersuchungsergebnisse zu coevolutionären Kooperationsmotiven aus der Perspektive der Competence-based Theory of the Firm	123
5.2.1	Gap Closing Allianzen.....	123
5.2.1.1	Kurzcharakterisierung von Gap Closing Allianzen.....	123
5.2.1.2	Kausalstrukturen vor dem Hintergrund der Competence-based Theory of the Firm.....	124

5.2.1.2.1	Strategische Fenster als (ein) Treiber kooperativer Arrangements	124
5.2.1.2.1.1	Kooperation zur angemessenen Reaktion auf neue und geänderte Marktanforderungen.....	124
5.2.1.2.1.2	Differenzierte Betrachtung strategischer Fenster vor dem Hintergrund ihres Charakters als Chance beziehungsweise als Bedrohung	127
5.2.1.2.2	Flexibilisierung durch Gap Closing Allianzen.....	129
5.2.1.2.2.1	Kooperation zum Umgang mit Unsicherheit.....	129
5.2.1.2.2.2	Gap Closing Allianzen als Mittel zur Vermeidung spezifischer Bindungen und denkbarer struktureller Trägheit....	131
5.2.1.2.3	Perspektivenwechsel: Wirkung von Gap Closing Allianzen auf ihr relevantes Umfeld.....	133
5.2.1.2.3.1	Gap Closing Allianzen als Treiber und Beschleuniger von Transformationsprozessen	133
5.2.1.2.3.2	Kooperation als Veränderungstreiber (auch) in komplexen Märkten und Branchen	135
5.2.1.2.3.3	Herausbildung sekundärer Gelegenheitsfenster für Anbieter von Leistungen höherer Ordnung	136
5.2.1.2.4	Abschließende Bemerkungen zu möglichen alternativen institutionellen Ausgestaltungen von Gap Closing Allianzen .	138
5.2.2	Optionsnetzwerke	139
5.2.2.1	Kurzcharakterisierung von Optionsnetzwerken	139
5.2.2.2	Schaffung von Handlungsoptionen als Kooperationszweck aus der marktprozess-theoretischen Perspektive.....	140
5.2.2.2.1	Grundlegende Zusammenhänge bei der Realisierung von Optionsnetzwerken.....	140
5.2.2.2.2	Optionsnetzwerke generieren marktrelevantes Wissen für die Beteiligten	148
5.2.2.2.3	Optionsnetzwerke zum Management ausgewählter evolutionärer Grundmechanismen.....	150
5.2.2.2.3.1	Selbstverstärkende Effekte des bestehenden Ressourcen- und Kompetenzportfolios	150
5.2.2.2.3.2	Beherrschung der multiplen Spezifität gebundenen Kapitals	152
5.2.2.2.4	Differenzierte Betrachtung des Umgangs mit Chancen und Bedrohungen	155
5.2.2.2.5	Optionsnetzwerke und die personelle Ebene	156

5.2.3 Steuerungsallianzen	158
5.2.3.1 Kurzcharakterisierung von Steuerungsallianzen	158
5.2.3.2 Muster der pro-aktiven Gestaltung zukünftiger Entwicklungspfade.....	158
5.2.3.2.1 Notwendigkeit zum Business Environment Engineering aus der Perspektive des einzelnen Unternehmens/ Geschäftssystems	158
5.2.3.2.2 Gründe für den Kooperationszweck Umfeldsteuerung.....	163
5.2.3.2.3 Differenzierte Betrachtung unterschiedlicher Formen und Wirkungsmechanismen von Steuerungsallianzen.....	165
5.2.3.2.3.1 Einflussnahme auf ein kodifiziertes Institutionengefüge, zum Beispiel die Branchenregulierung.....	165
5.2.3.2.3.2 Rattenfängereffekt: Beeinflussung von Erwartungen anderer Akteure und damit zukünftiger Entwick- lungspfade selbst	168
5.2.3.2.4 Konstruktive versus. destruktive Motivationen der Umfeld- steuerung	172
5.2.3.2.5 Open Innovation: Trittbrettfahren oder Lenken?	173
5.3 Fallstudienartige Bewährung der erarbeiteten Kausalitäten.....	175
5.3.1 Aufteilung der Bewährung in zwei Fallstudien.	175
5.3.2 Die Versandapotheke Zur Rose	177
5.3.2.1 Partialmodelldarstellung und Geschäftssystemevolution der Versandapotheke Zur Rose.....	177
5.3.2.1.1 Einführung in die Fallstudie.....	177
5.3.2.1.2 Marktmodell	178
5.3.2.1.3 Leistungsangebotsmodell.....	179
5.3.2.1.4 Leistungserstellungsmodell.....	179
5.3.2.1.5 Beschaffungs- und Distributionsmodell.....	179
5.3.2.1.6 Organisations- und Kooperationsmodell.....	180
5.3.2.1.7 Kapitalmodell	181
5.3.2.1.8 Geschäftssystementwicklung und Einordnung in die Wettbewerbsphasen nach Hamel und Prahalad	181
5.3.2.2 Reflexion der erarbeiteten Kausalitäten als Versuch ihrer weiteren Bewährung	183
5.3.2.2.1 GMG als erkanntes Gelegenheitsfenster im deutschen Gesundheitswesen	183
5.3.2.2.2 Vertiefende Reflexion einzelner Kooperationsbeziehungen.	186

5.3.2.2.1 Zentraler Kooperationspartner für den Geschäftssystem- start: Sanvartis/GesundheitsScout24	186
5.3.2.2.2 Kundenzugang durch Kooperationen mit Komplen- tären: Krankenkassen und Henry Schein.....	189
5.3.2.2.3 Die Perspektive des Business Environment Engineering	191
5.3.3 Konkurrierende Steuerungsallianzen bei der Evolution des GKV-WSG – das Beispiel der Preisbindung für rezeptpflichtige Arzneimittel	193
5.4 Kooperationen als Treiber und Getriebene der Branchentransformation: abschließende Bemerkungen zu Kausalitäten und Taxonomie coevoluto- rischer Kooperationsmotive.....	200
5.4.1 Überblick über erarbeitete Kausalitäten und deren Bewährung	200
5.4.2 Gap Closing Allianzen, Optionsnetzwerke, Steuerungsallianzen und ihre Rolle in der Unternehmen-Umfeld-Coevolution.....	204
6 Unternehmenskooperationen im Lichte der Competence-based Theory of the Firm – Reflexionen zum Verlauf der Grenzen von Unternehmen.....	209
7 Zusammenfassung und Ausblick	215
Literaturverzeichnis	219